

WEIL WOHNEN LEBEN IST.



MEHR MITEINANDER UND
MEHR NACHBARSCHAFT



GLÜCK DURCH HANDELN:
EHRENAMT ALS WEG



MITGESTALTEN ALS
VERTRETER BEI DER DÜBS

INHALT

Grußwort	2
Die DüBS wird grün – Startschuss für energiesparende Leuchtmittel	3
Baum-Check 2015	3
Abschied von Vorstandsmitglied Christian Hölzemann	4
Schnelle Hilfe im Schadens-Notfall	4
Neu im Team	5
Quartiersmanagement	6
Glück durch Handeln	8
Ostermarkt in Eller	9
Für den guten Zweck: Motorradkorso am 13. Juni	10
Spende für Lierenfelder Tafel	10
Lebhafte Gesprächsrunden	11
Wohlfühlen im neuen Zuhause	12
Mitgestalten als Vertreter	14
Neubauten und Modernisierungen	16
60, 70, 80, 90 Jahre auf der Welt	18
Kontakt	20

IMPRESSUM

Herausgeber:

Düsseldorfer Bau- und
Spargenossenschaft eG
Am Turnisch 5
40231 Düsseldorf
Tel.: 0211 90 316-0
Fax: 0211 90 316-99
www.duebs.de, info@duebs.de

Verantwortlich:

Vorstand: Marlies Rein-Werth
(Sprecherin des Vorstands),
Frank Adolphs, Helmut Draber,
Norbert Schülpen,
Niels Klein (Geschäftsleitung)

Redaktion:

Cornelia Kleine-Birkenheuer

Bildnachweis:

Düsseldorfer Bau- und
Spargenossenschaft eG,
Fotolia, Shutterstock, Veer

Stand: April 2014

UNSER

Grußwort

Liebe Mitglieder der DüBS,

das Kürzel „DüBS“ klingt gut und griffig. Wir alle haben uns so daran gewöhnt, dass wir einen Namensteil, der in dieser Buchstabenfolge unhörbar ist, gar nicht mehr so recht wahrnehmen: „Genossenschaft“. Doch gerade das Genossenschaftliche macht den Unterschied aus zwischen einem gewinnorientierten Wohnungsbauunternehmen und unserer Düsseldorfer Bau- und Spargenossenschaft.

Was bedeutet Genossenschaft? Per Definition ist sie ein Zusammenschluss von Personen mit dem Ziel, seine Mitglieder wirtschaftlich oder sozial zu fördern. Dieses Ziel soll durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb erreicht werden. In den Anfangstagen der DüBS bestand das Gemeinschaftliche in der Investition von 400 Reichsmark und 700 Stunden Arbeitskraft. Selber mit anpacken und seinen Beitrag zum Gelingen des Ganzen zu leisten war Bedingung für die Mitgliedschaft.

Heute muss natürlich niemand mehr zu Schaufel und Hacke greifen, um Teil der DüBS zu werden. Ein Beitrag zum Füreinander aber ist trotzdem möglich und wünschenswert: Das kann die helfende Hand für den Nachbarn sein, wenn er seinen neuen Schrank aufbaut. Das Tragen eines Wasserkastens für die ältere Dame. Oder die gemeinsame Verschöne-

rung des Vorgartens. Sich gegenseitig unterstützen, Dinge miteinander angehen: Das ist gelebte Genossenschaft heute.

Dies zu stärken liegt uns am Herzen. Mit Treffen und kleinen Feiern möchten wir die Mitglieder der DüBS näher zueinander bringen. Seit Januar trägt außerdem Quartiersmanagerin Anne-Katrin Schmidt mit ihrer Arbeit zum „Mehr Miteinander“ bei. Doch nur mit Ihrer Mitwirkung, liebe Mitglieder, ist genossenschaftliches Leben möglich. Auf den anderen zugehen, selber etwas für die Gemeinschaft tun – all das ist gelebtes Miteinander.

Gelebte Genossenschaft heißt auch, sich im Rahmen der Selbstverwaltung zu beteiligen. Die Selbstverwaltung einer Genossenschaft üben alle Mitglieder über die von Ihnen gewählten Vertreter aus. Nehmen Sie daher teil an der Vertreterwahl am 6. September – als Kandidat für ein Vertretermandant oder indem Sie Ihre Stimme abgeben. Die Ausübung Ihres Wahlrechts ist ein hohes genossenschaftliches Gut und ein wichtiger Beitrag zu unserer DüBS.

Es grüßt Sie herzlich

**Ihr Vorstand und
Ihre Geschäftsleitung**

Die DüBS wird grün

STARTSCHUSS FÜR ENERGIESPARENDE LEUCHTMITTEL

Grün ist die Farbe der DüBS – nicht nur bei ihrer Außendarstellung, sondern auch im ökologischen Sinn. Deshalb wird in allen Liegenschaften Schritt für Schritt die Beleuchtung der gemeinschaftlich genutzten Flächen (Flure, Keller) erneuert. Statt der herkömmlichen Leuchtmittel werden LED-Birnen eingesetzt, die eine längere Lebensdauer haben.

Gleichzeitig verbrauchen sie weniger Strom und senken damit die Betriebskosten.

Die Umstellung wird voraussichtlich 2020 abgeschlossen sein. In den Häusern der Waagenstraße leuchten bereits seit Jahresanfang die umweltfreundlichen neuen Birnen – zum Wohl von Umwelt und Geldbeutel!



Baum-Check 2015



Äste, die morsch sind, können gefährlich für den Menschen werden – und Baumkrankheiten können das Leben des Baumes verkürzen. Damit rechtzeitig etwas für die Sicherheit und Gesundheit von Mensch und Pflanze unternommen werden kann, wurde im März der DüBS-Baumbestand in Düsseldorf begutachtet. Eine Prüfung nicht auf Herz und Nieren, sondern „auf Blatt und Wurzel“ gibt es für die Remscheider Liegenschaften im Herbst.

Wie im Vorjahr nahm auch in diesem Frühjahr der Baumsachverständige Olaf Strübing die Bäume der DüBS in Augenschein. Sollte festgestellt worden sein, dass Bäume gekürzt oder gefällt werden müssen, werden (und wurden) die Mieter rechtzeitig informiert.

Abschied

VON VORSTANDSMITGLIED CHRISTIAN HÖLZEMANN



Christian Hölzemann
beim Anschneiden der Torte

Fast acht Jahre lang engagierte sich Christian Hölzemann im Vorstand der DüBS für den Bereich Technik. Doch dem Ehrenamt soviel Zeit zu widmen, wie es dem Anspruch des Diplom-Ingenieurs entspricht, erwies sich neben seinem Hauptberuf als immer schwieriger. Anlässlich seiner Amtsniederlegung zum 28. Februar 2015 verabschiedete sich die DüBS von ihrem langjährigen Vorstandsmitglied.

„Gemeinsam mit Jürgen Hilgers strukturierte er tatkräftig den techni-

schen Bereich neu und verbesserte insbesondere die Instandhaltungsplanung sowie Aspekte der Arbeitssicherheitstechnik“, so Marlies Rein-Werth. Seine Fachkompetenz und das kollegiale Miteinander waren bereichernd, so dass Christian Hölzemanns Entschluss, aus dem Vorstand auszuscheiden, bedauert wird. Die DüBS wünscht ihm beruflich und privat alles Gute für die Zukunft und bedankt sich herzlich für seinen Einsatz sowie die stets offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit!

Schnelle Hilfe IM SCHADENS-NOTFALL

Rohrverstopfung, Heizungsausfall und Co. überraschen oft gerade am Wochenende oder nach Feierabend. Damit Sie trotzdem rasche Hilfe im Notfall bekommen, gibt es die Schadens- und Reparatur-Hotline der DüBS: Mit ihr erreichen Sie montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr sowie am Wochenende von 8

bis 19 Uhr die Technik-Mitarbeiter der DüBS.

Außerhalb dieser Zeiten können Sie in einem Notfall die Vertrags-Partner der DüBS direkt anrufen. Als kompetente Helfer kennen sie viele DüBS-Gebäude aus ihrer langjährigen Arbeit für uns und können im Schadensfall

schnell für Abhilfe sorgen. Bitte beachten Sie, dass die Notruf-Nummern unserer Vertrags-Handwerksbetriebe nur in wirklich dringenden Fällen genutzt werden sollen. Bei Schäden, deren Behebung bis zur regulären Service-Zeit warten kann, sind unsere Partner dazu angehalten, den Not-Einsatz abzulehnen.



Unser Tipp: Ausschneiden und an den Kühlschrank heften!

DüBS-Schadenshotline: 0800 80 70 777

Mo.–Fr. 8–20 h, Sa. + So. 8–19 h

Unsere Vertragspartner im Handwerk und ihre Notruf-Nummern:

Heizung/Installation: Fa. E. M. Mühlmann

0211 159 885-0

Rohrreinigung: Fa. Rokis

0800 200 800-6

Elektronik: Fa. Zinnenlauf

0178 777 713-7

Schlüsseldienst: Fa. Klever

0211 220 572-10

Die Handwerker-Nummern bitte nur in wirklich dringenden (Not-)Fällen anrufen!



Neu im Team



Lars Müller-Berndorff

BUCHHALTUNG

Seit Februar dieses Jahres verstärkt **Lars Müller-Berndorff** die Verwaltung: Nach Stationen in der internationalen Hotellerie und in der Verwaltung von Altenpflegeheimen arbeitet er bei der DüBS als Bilanzbuchhalter. Hier kann er sich ganz und gar einer seiner Leidenschaften widmen – den Zahlen. Wer sich selbst mit einem wackeligen „ausreichend“ in Mathe durch die Schulzeit gequält

hat, wird es nicht verstehen; der verheiratete Vater zweier Söhne aber bewegt sich in der Welt der Zahlen gerne und sicher. Die gleiche Sicherheit zeigt der 33-Jährige auf dem Tanzparkett, denn Standardtanz gehört neben dem Modellbau zu seinen Hobbys. Die DüBS wünscht Lars Müller-Berndorff weiterhin einen guten Start und freut sich, ihn im Team zu begrüßen!

QUARTIERSMANAGEMENT

Eine Stelle, die neu geschaffen wurde und deshalb mit Leben gefüllt werden muss: Das fand **Anne-Katrin Schmidt** vor, als sie Anfang des Jahres ihr Büro bei der DüBS bezog. Als Sozialarbeiterin und Quartiersmanagerin möchte die 54-Jährige das genossenschaftliche Miteinander fördern, Nachbarschaften stärken und den Mietern Ansprechpartner für ihre persönlichen Anliegen sein. Der Diplom-Sozialpädagogin gefällt besonders die große Gestaltungsfreiheit bei ihrer neuen Tätigkeit: „Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, um

das Wohnen im Viertel noch weiter zu verbessern. Sich aufgehoben zu fühlen und in einer guten Nachbarschaft zu leben sind wesentlich dafür, und dafür setze ich mich ein.“

Anne-Katrin Schmidt ist verheiratet und lebt seit 30 Jahren in Düsseldorf. Sie bringt langjährige Berufserfahrung aus vielen sozialen Bereichen mit, unter anderem aus der Erziehungs- und Altenhilfe. In ihrer Freizeit bewirtschaftet sie – ganz bodenständig – gerne ihren Miet-Acker in Volmerswerth. Wir sagen: Herzlich willkommen!



Anne-Katrin Schmidt

Quartiersmanagement bei der DüBS:

Mehr Informationen zum Thema finden Sie auf den Seiten 6 und 7.



Quartiersmanagement

FÜR MEHR MITEINANDER UND MEHR NACHBARSCHAFT

Dem Einzelnen helfen, das genossenschaftliche Leben stärken – mit dem Quartiersmanagement wächst am DüBS-Baum ein neuer, starker Ast.

Wer sich in seinem Wohnumfeld gut aufgehoben fühlt, dem gehört damit ein großes Stück Lebensqualität. Sich wohl und sicher zu fühlen, in einer funktionierenden Nachbarschaft zu leben sind von großem Wert für den Einzelnen. Die DüBS möchte ihren Mitgliedern genau dieses „Mehr“ an Lebensqualität geben. Deshalb haben sich Vorstand

und Geschäftsleitung zu einem Schritt entschlossen, der für eine Genossenschaft nicht selbstverständlich ist: Seit Anfang des Jahres gibt es bei der DüBS das Quartiersmanagement. Mit ihm werden die Bewohner dabei begleitet, ihren Lebensraum zum Wohlfühlraum zu machen – in baulicher, sozialer und ganz persönlicher Hinsicht.

Jung und Alt, Alleinstehende und Familien, Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen, sozial Schwächere und Besserverdiener leben oft zusammen in einem Viertel. Sie zueinander zu bringen ist eines der Ziele des Quartiersmanagements. Das kann mithilfe von Nachbarschaftstreffs passieren, die regelmäßig stattfinden. Durch Börsen, bei denen nicht

nur Sachgüter, sondern auch Hilfsleistungen getauscht werden. Oder bei gemeinsamen Aktivitäten: Vom Hobby-Treff bis zu gemeinsamen Verschönerungs-Aktionen von Vorgärten und Co. ist das Feld groß.

Hier wie auch bei anderen Gestaltungsmöglichkeiten des Quartiersmanagements werden die Bewohner eines Viertels an die Hand genommen. Ideen werden gesammelt, Kontakte hergestellt und bei der Organisation von Treffen, Aktionen oder individuellem Hilfebedarf Unterstützung geleistet.

Dreh- und Angelpunkt dabei ist für die DüBS Quartiersmanagerin Anne-Katrin Schmidt. Die Diplom-Sozialpädagogin bringt viel Erfahrung aus dem sozialen Bereich für ihre neue Aufgabe mit (vgl. S. 5). In den ersten Monaten bei der DüBS hat sie bereits viele Kontakte zu Mietern und Institutionen geknüpft und freut sich über die positiven Reaktionen. „Man spürt die Bereitschaft, mitzumachen! Alte Kontakte wieder zu

beleben, neue zum Nachbarn zu knüpfen: Dieser Wunsch ist bei vielen Mietern groß.“ Anne Katrin Schmidt wird Ideen sammeln, aber auch selber geben, mit denen dieser Wunsch verwirklicht werden kann. Das kann das Müttercafé in der DüBS-eigenen Begegnungsstätte sein, der Nachmittagstreff für Ältere oder eine gemeinsame Verschönerungsaktion des Vorgartens. Es gibt viele Möglichkeiten, um einander (wieder) näher zu kommen!

Als Netzwerkerin und Moderatorin, Anlaufstelle und Vermittlerin, Kummerkasten und Organisatorin sieht sich die Quartiersmanagerin in ihrer Aufgabe. Dabei sind Informationen und Anregungen durch die Mieter nicht nur willkommen, sondern notwendig: „Die Bewohner eines Stadtteils leben oft seit vielen Jahren in ihrem Zuhause. Sie wissen am Besten, was schon gut ist und was besser werden kann. Ihre Ideen möchte ich nutzen und mit vereinten Kräften das Leben in ihrem Viertel weiter verbessern.“



Quartiersmanagement bedeutet übersetzt „Das Viertel an die Hand nehmen“:

Aus dem Französischen kommt der Wortteil „Quartier“ und steht für „Stadtviertel“. Im Lateinischen hat das Wort „Management“ seinen Ursprung; „Manus agere“ heißt „an der Hand führen“.

Die Bewohner eines Viertels dabei an der Hand zu nehmen, ihr Wohnviertel zu verbessern – das ist die wohl treffendste Übersetzung.

KONTAKT

Haben Sie Vorschläge, wie Ihr Viertel lebendiger gestaltet werden kann?

Möchten Sie Ihren Nachbarn helfen?

Gibt es persönliche Nöte, bei denen unsere Quartiersmanagerin Ihnen helfen oder einen geeigneten Kontakt geben kann?

Anne-Katrin Schmidt freut sich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:
Tel.: 0211 90 316-63,
akschmidt@duebs.de



Glück durch Handeln

ODER: WARUM GUTES FÜR ANDERE ZUGLEICH GUTES FÜR UNS IST

Wer von uns strebt nicht nach diesem luftigen, leichten, so wenig greifbaren Gefühl – dem Glück? Näher kommen wir ihm weniger durch teure Urlaube & Co. als durch das „Tun“ – für andere und mit anderen.



Für die Glücksforschung (ja, es gibt diesen Wissenschaftszweig tatsächlich) ist es schon lange klar: Ein ausreichendes Einkommen, ein selbst als „gut“ wahrgenommener Gesundheitszustand und die angeborene Veranlagung sind wesentliche Faktoren für das Glücksempfinden.

Doch ein weiterer, großer Baustein vervollständigt das ganz persönliche Glücks-Haus, in dem unsere Seele wohnen möchte – das Sozialleben. Die Qualität unserer Partnerschaft, der Kollegenkreis, Freund-, Bekant- und Nachbarschaften sind von elementarer Bedeutung für das emotionale Wohlbefinden. Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen, und wer in einer positiv geprägten Gemeinschaft lebt, sammelt fleißig Glücks-Punkte.

Das Schöne an diesem Faktor ist, dass wir ihn selbst so stark beeinflussen können. Denn wir müssen keineswegs auf andere Menschen warten, die ihre Zuwendung an uns herantragen. Wir können selber aktiv werden und dem anderen Hilfe, Unterstützung oder einfach unsere Zeit schenken. Wer aber anderen positive Aufmerksamkeit gibt, bekommt sie selbst zurück.

Das kann das Babysitting für die Tochter der alleinerziehenden Mutter sein oder die Gründung eines Treffs für Senioren. Das Plauderstündchen mit einem einsamen Nachbarn oder das gemeinsame Verschönern des Vorgartens, an dem sich später alle erfreuen. Mit ehrenamtlichen Projekten – seien sie groß oder klein – treten wir schnell und intensiv in einen guten Kontakt zu

anderen Menschen. Einfacher können wir an die Bausteine für unser persönliches Glücks-Haus nicht kommen.

Neben der positiven Wirkung guter Sozialkontakte ist es schlicht das Tun selber, das uns beglückt. „Trägheit macht traurig“, stellte schon Thomas von Aquin fest, und das hat biologische Gründe. In den Körpern aktiver Menschen werden Botenstoffe ausgeschüttet, durch die sie sich gut fühlen, Dopamin und Opiode. Sogar bei der Planung von Aktivitäten, die einem konkreten Ziel dienen, durchfluten sie den Organismus – Vorfreude biochemisch erklärt. Andauernde Untätigkeit dagegen führt zu Antriebslosigkeit und Stimmungseintrübung. Was bedeutet: Das TV-Nachmittagsprogramm zu sehen beschwert, das Mini-Fußball-Turnier für die Nachbarn-Kinder zu organisieren dagegen beflügelt!

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM EHRENAMT

- **34,4 Prozent** der deutschen Bevölkerung setzt sich regelmäßig für das Gemeinwohl ein
- **35 Milliarden Euro** – die jährliche Leistung der Freiwilligen entspricht diesem Geldwert
- **19 Prozent** – so niedrig ist der Anteil der Ehrenamtlichen in Berlin. Viel für das Gemeinwohl dagegen wird in ländlichen Regionen getan. Grund: Vertrautheit weckt die Lust aufs Helfen, Anonymität dagegen dämpft sie.

GLÜCKLICHER ALS DER GLÜCKLICHSTE IST,
WER ANDERE MENSCHEN GLÜCKLICH MACHEN KANN.

Alexandre Dumas (1802–1870)



EHRENAMT – FÜR DIE DÜBS, MIT DER DÜBS

Sie möchten gerne etwas für das Gemeinwohl tun, wissen aber nicht, wie Sie Ihrer Bereitschaft Taten folgen lassen können?

Vertreteramt: Als DüBS-Vertreter vertreten Sie die Interessen der Mieter und gestalten die DüBS im Rahmen des Amtes aktiv mit. Davon, wie das Vertreteramt in der Praxis ausgeübt wird, berichten zwei DüBS-Vertreterinnen auf den Seiten 14 und 15.

Ehrenamt im Viertel: Wer etwas für und mit seinen Nachbarn tun möchte, kann

- eine Krabbel- oder Spielgruppe gründen
- einen Lauftreff initiieren
- einen Bücherkreis ins Leben rufen
- eine Verschönerungs-Aktion gründen (z. B. für den Vorgarten)
- ... und vieles mehr!

Sprechen Sie uns an: Unsere Quartiersmanagerin **Anne-Katrin Schmidt** unterstützt Sie bei der Entwicklung von Ideen und deren Umsetzung!
Kontakt: akschmidt@duebs.de, Tel.: 0211 90 316-63

OSTERMARKT IN ELLER: VIEL BESUCH AM DÜBS-STAND



Beim individuEller Ostermarkt am 22.3. war die DüBS wie im Vorjahr mit einem eigenen Stand dabei. Eine Mal- und Bastelaktion für Kinder lud zum kreativen Gestalten ein: „So will ich leben“ lautete das Motto, unter dem die kleinen Kreativen ihr Bild vom idealen Wohnen und Leben schaffen konnten. Trotz des sonnigen, aber kühlen Wetters wurde fleißig gemalt, gestempelt, gestanzt und geklebt. Mit bewunderswerter Ausdauer und viel Fantasie entstanden so richtige kleine Kunstwerke. Belohnt wurden Einsatz und Ideenreichtum mit einer österlichen Süßigkeit und der Aussicht auf einen Wettbewerbsgewinn: Die 10 schönsten und originellsten Collagen werden mit tollen Preisen prämiert – wir berichten im nächsten Journal!

Viele erwachsene Besucher nutzten die Gelegenheit, sich beim Ostermarkt-Bummel über die DüBS, ihre Mietangebote und Neubauprojekte zu informieren. Auf besonders großes Interesse stießen die Pläne für die Kastanienhöfe, die im Stadtteil Eller entstehen werden.

Für den guten Zweck:

MOTORRADKORSO AM 13. JUNI



Spenden für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst sollen auch beim siebten Motorradkorso der Biker4Kids gesammelt werden. Startpunkt der 30 Kilometer langen Tour wird die Bergische Kaserne in Knittkuhl sein. Bis zu den Oberkasseler Rheinwiesen knattern die voraussichtlich 2000 Biker, die zum Teil auch erkrankte Kinder oder deren Geschwister im Beiwagen mitnehmen. Andere Kinder begleiten den Korso im Bus und nehmen so Anteil an einem für sie unvergesslichen Ereignis.

Zurück auf dem Kasernengelände stärken sich Biker, Kinder und Besucher mit Snacks und Getränken und entspannen beim bunten Rahmenprogramm – Livemusik inklusive.

Die DüBS unterstützt die Biker4Kids dauerhaft durch die mietfreie Nutzungsgewähr von zwei Garagen für die Lagerung von Material. Zum Gelingen des Korso 2015 steuert sie eine Spende von 250 Euro sowie 500 Würstchen bei – und hofft für die Biker auf Grillwetter!

SPENDE FÜR LIERENFELDER TAFEL

Alle Jahre wieder treffen in der Vorweihnachtszeit zahlreiche Präsente von Geschäfts- und Kooperationspartnern bei der DüBS ein. Anders als in den Vorjahren wurden Weine, Leckereien oder Dekorationsartikel in diesem Jahr nicht unter den Mitarbeitern verlost, sondern sollten einem sozialen Zweck dienen.

Nancy Terhorst (Empfang) und Milena Nisavic (Vermietung) organisierten eine Tombola, bei der die Präsente als Gewinne dienen. Jeder Euro, der beim Kauf der Lose in der Sammelbüchse landete, floss als Spende an den Lukas-Tisch, eine Initiative der evangelischen Gemeinde Lierenfeld. Den Erlös von 213 Euro rundete die Geschäftsleitung auf die Gesamtsumme von 450 Euro auf.



Milena Nisavic, Pfarrerin Inga Bödeker und Nancy Terhorst

Pfarrerin Inga Bödeker stellt gerade bei den lange haltbaren Lebensmitteln wie etwa Mehl, Zucker, Reis, Nudeln oder Kaffee erhebliche Engpässe fest. „Wir freuen uns, wenn

wir die Spende der DüBS und ihrer Mitarbeiter dazu nutzen können, auch diese Grundnahrungsmittel anzubieten“, meint Inga Bödeker.

Lebhafte Gesprächsrunden

GROSSES ECHO AUF EINLADUNGEN DER DÜBS

Zwischen Briefkasten und Wohnungstür lässt es sich nicht halb so gut klönen wie bei einem reichhaltigen Frühstück in fröhlicher Runde. Die DÜBS lud deshalb ein zu Nachbarschaftstreffen, bei denen alte Kontakte gepflegt und neue geknüpft werden konnten.



So trafen sich die Mieter der Liegenschaften Am Turnisch/Karl-Geusen-Straße im Dezember letzten Jahres zum Adventskaffee in den Räumen der Verwaltung. Bei Kaffee und Kuchen erzählten Mieter, die bereits eine neue Wohnung bezogen haben, von ihren Erfahrungen im neuen Zuhause. Fragen zum Wie und Wann in Sachen Neubau der Kastanienhöfe konnten Vorstand und Geschäftsleitung Niels Klein beantworten. Bei Kaffee, Kuchen und vorweihnachtlichen Leckereien war die Atmosphäre gemütlich und gelöst. So konnten sich nicht nur die Erwachsenen wohl fühlen, sondern auch der kleinste Gast – die 5-Jährige Marta erfreute die Anwesenden mit ihren selbstgemalten Bildern.

Beim Neujahrsfrühstück im Januar waren die Mieter der Burscheider Straße und mehrerer naheliegender Liegenschaften eingeladen. In der

Fuchsjagd in Eller stießen Mieter und Mitglieder von Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung auf das Jahr 2015 an. Anschließend wurde lebhaft geklönt, gelacht und ausgiebig gefrühstückt.

In ebenso lockerer Atmosphäre fanden in den Wochen darauf weitere Treffen mit Mietern aus Eller/Lierenfeld und Flingern statt. Wer etwas auf dem Herzen hatte, fand von Verwaltungsleiterin Marcia Mota bis zur Vorstandssprecherin Marlies Rein-Werth Gesprächspartner der DÜBS, die sich ihrer Anliegen annahmen. „Eine tolle Idee, mit der die Mieter wieder näher zueinander gebracht werden“, findet Ursula Fischer.

Die DÜBS freut sich darauf, im Jahresverlauf auch alle anderen Mieter bei schon geplanten weiteren Veranstaltungen zu begrüßen!



Große Runde in der „Fuchsjagd“



Nachbarschaftsplauderei beim „Tässken Kaffee“



Zauberhafter Weihnachtsengel beim Adventskaffee

Wohlfühlen IM NEUEN ZUHAUSE

Das Bauprojekt in Lichtenbroich und das Neubauvorhaben „Kastanienhöfe“ machen für die Mieter einen Umzug notwendig. Doch der Abschied fällt leicht, wenn das neue Heim zugleich das Wunsch-Zuhause ist.

Fortziehen aus Lichtenbroich? Das kam für Rosemarie Pasky noch nie in Frage. „Ich habe mein ganzes Leben hier verbracht“, erzählt sie und betont, wie gut sich die Bewohner im Viertel kennen. Doch der Wunsch nach einer neuen Wohnung war groß: Ihre Wohnung auf dem Einbrunger Weg im ersten Obergeschoss war wegen Frau Paskys Rückenproblemen auf Dauer ungeeignet. Eine neue, ebenerdige Wohnung für das Älterwerden sollte gefunden werden.

Als mögliches neues Zuhause hatte Frau Pasky schon lange eine bestimmte Wohnung auf dem Volkardeyer Weg ins Auge gefasst. Nach der Erledigung von Besorgungen im nahegelegenen Einkaufszentrum führte sie ihr Weg immer vorbei an der seniorengerechten Wohnanlage am Volkardeyer Weg / Krahnburger Straße. Eine der Wohnungen hatte es ihr besonders angetan. Im Erdgeschoss und denkbar nahe am Ein-



Die seniorengerechte Wohnanlage in Lichtenbroich

kaufszentrum gelegen, erfüllte sie für die Rentnerin ideale Bedingungen. „Wenn ich einmal umziehe, dann soll es diese Wohnung sein“, hatte sie sich beim Vorübergehen oft gedacht. Als dann eine Nachbarin zum Volkardeyer Weg umsiedelte und in die Wohnung gleich neben Fr. Paskys Wunschdomizil zog, konnte sie sich bei einem Besuch ein genaueres Bild machen. Lage und Schnitt gefielen, doch weil die Wohnung vermietet war, blieb es zunächst beim (noch) unerfüllten Wunsch.

Als Verwaltungsleiterin Marcia Mota von Rosemarie Paskys Traumwohnung hörte, wurde sie gleich vorge-

merkt. „Im Gespräch mit Frau Pasky wurde deutlich, dass ein Umzug dringlich war. Natürlich wollen wir in solchen Situationen schnell reagieren“. Als dann Mitte Januar 2015 ein Anruf der DüBS kam, weil die Wohnung aus gesundheitlichen Gründen der Vormieterin frei geworden war, war die Freude bei der 64-Jährigen groß: „Toll, dass ich meine Traumwohnung tatsächlich bekommen habe“, strahlt Rosemarie Pasky. Neben Wohnungslage und -schnitt sowie dem schönen Balkon ist es auch die Nachbarschaft, auf die sie sich freut. Denn nach wie vor lebt ihre frühere Nachbarin gleich nebenan – so kann man sich gleich ganz Zuhause fühlen!

ROSEMARIE PASKY

Mitglied seit:
1968

Wohnt in Lichtenbroich seit:
1951

Das findet sie besonders schön an ihrem neuen Heim:
„Dass ich weiß, hier kann ich auch dann gut zurecht kommen, wenn ich schlechter zu Fuß bin. Und dass ich weiterhin in meinem gewohnten Umfeld lebe.“

ICH HABE MEINE
TRAUMWOHNUNG BEKOMMEN



GEROLD KELLER

Mitglied seit:
2002

Wohnt in Eller seit:

Seit 2002 – von 2002 bis Oktober 2014 Am Turnisch, seit November 2014 am Wäschlacker Weg.

Das findet er besonders schön an seinem neuen Heim:

„Die Größe der Wohnung: unsere Enkelkinder kommen oft zu Besuch, da brauchen wir viel Platz, den wir hier haben.“



Besuch im neuen Zuhause: G. Keller, M. Mota

ICH BIN JETZT VIEL HÄUFIGER DRAUSSEN UNTERWEGS

Gerold Keller war einer der ersten Mieter, die aus den Häusern Am Turnisch auszogen. Unmittelbar nachdem die DüBS über den geplanten Neubau informiert hatte, setzte sich der gebürtige Schwarzwälder mit der Vermietungsabteilung der DüBS in Verbindung. Bald war das Richtige für ihn und seine Frau gefunden. Groß, mit optimaler Raumaufteilung und hell ist das neue Zuhause des Ehepaars. Weil die drei Enkelkinder häufig zu Besuch kommen, freut sich Gerold Keller besonders über den großzügig bemessenen Wohn-

raum, der sogar Platz für ein Esszimmer bietet.

In ihrer neuen Wohnung auf der Frankensteiner Straße fühlten sich seine Frau Vesna und er von Anfang an wohl: „Die Straße und die Umgebung sind wunderbar ruhig. Trotzdem leben wir nah am Stadtteil-Zentrum, man ist auch zu Fuß schnell da“, meint der 63-Jährige. Lobende Worte findet Herr Keller auch für das von der DüBS beauftragte Umzugsunternehmen. Reibungslose Abläufe, freundliche Mitarbeiter, sorgsa-

mer Umgang mit dem eigenen Hab und Gut: „Die Firma war einfach super!“

Ein weiterer Punkt auf der Positiv-Liste der neuen Wohnung ist ihre Lage im ersten Stock des Gebäudes. Für den ehemaligen Handwerker, der durch einen Arbeitsunfall von einer Gehbeeinträchtigung betroffen ist, bedeutet das eine erhebliche Erleichterung. Denn statt wie bisher die Treppen von der vierten Etage bis zum Erdgeschoss bewältigen zu müssen, sind es nun deutlich weniger Stufen, die ihn von einem Rundgang im Freien trennen: So ist er jetzt viel häufiger draußen bei einem Spaziergang zu sehen.

Obwohl ihm die Pläne für die Neubebauung des Geländes Am Turnisch / Karl-Geusen-Straße gut gefallen, plant Gerold Keller derzeit nicht die Rückkehr dorthin. „Wir fühlen uns hier wohl“, erklärt er lächelnd.



Mitgestalten ALS VERTRETER

Am 6. September findet die Wahl der neuen Vertreter für die DüBS statt. Wir sprachen mit zwei amtierenden Vertreterinnen über Gründe, für das Ehrenamt zu kandidieren.

Petra Zeutzius-Theis und Birgitt Ferrier sind Nachbarinnen und leben in der Friedlandstraße. Beide sind schon seit vielen Jahren Mitglieder der DüBS und ebenfalls langjährige Vertreterinnen. So sonnig wie der Frühlingsnachmittag am Tag des hier aufgezeichneten Gesprächs war auch die Stimmung, als sie über ihre Tätigkeit sprachen!

Journal: Frau Zeutzius-Theis, Frau Ferrier – gleich als erstes die Frage, die viele potenzielle Vertreter beschäftigt. Wieviel Zeit muss man investieren?

Birgitt Ferrier: Ganz ehrlich? Extrem wenig. An der Vertreterversamm-

lung teilzunehmen, die einmal jährlich stattfindet, ist verpflichtend; die Versammlung dauert in der Regel etwa zwei Stunden.

Petra Zeutzius-Theis: Und weil man sich auf die Sitzung vorbereitet, liest man das Material, das man zur Sitzung vorher zugeschickt bekommen hat, natürlich auch gründlich. Das sind dann nochmal ein bis zwei Stunden – im Jahr.

Außerdem gibt es in größeren Zeitabständen die Quartiersstammtische, bei denen man mit anderen Vertretern und dem Vorstand zusammen sitzt. Es wird locker miteinander gesprochen, man erfährt, was

aktuell bei der DüBS passiert und kann vorbringen, was die Nachbarn beschäftigt. Natürlich ist es gut, wenn man als Vertreter bei den Stammtischen dabei ist – für einen selber, weil man einfach informiert wird. Und für die Mitglieder, die man ja vertritt. Es besteht aber keine Verpflichtung, zu kommen. Wenn der Termin also gar nicht in die eigene Planung passt, kommt man eben nicht ...

Birgitt Ferrier: ..., sondern lässt sich von einem anderen Vertreter erzählen, was besprochen wurde (*lacht*). Es gibt aber auch noch die Vertreterfahrten, die alle zwei Jahre stattfinden: Mit einem Bus besucht man die

PETRA ZEUTZIUS-THEIS

ist 47 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Sie arbeitet als Regierungsbeschäftigte bei der Polizei. Ihre Kinder begleitet sie oft zu ihren Handballspielen. Außerdem trifft sie sich gerne mit Freunden und freut sich über ein gutes Buch. Seit 13 Jahren macht ihr das Amt Freude, weshalb sie sich auch in diesem Jahr zur Wahl stellt.

BIRGITT FERRIER

ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Als Küsterin arbeitet sie für die Schlosskirche in Eller. Sie genießt es, mit ihrer Familie zusammen zu sein, liest gerne und fährt gerne mit dem Fahrrad ins Blaue. Birgitt Ferrier ist seit fünf Jahren Vertreterin und kandidiert am 6.9. erneut.

DüBS-Liegenschaften und kann sehen, wo modernisiert und gebaut wird. Ein Technik-Mitarbeiter erläutert alle Projekte, was wirklich interessant ist! Aber auch hier gilt: Keine verpflichtende Teilnahme.

Journal: Auf das Jahr gerechnet hört sich das tatsächlich nicht nach viel Zeitaufwand an.

Birgit Ferrier: Leider, muss man fast schon sagen. Es wäre schön, wenn viel mehr Ideen und Anregungen, ruhig auch eine „Meckerei“ von den Mitgliedern an uns herangetragen würden. Denn darauf können wir dann reagieren und Vorschläge machen, die wir dann gegenüber der Verwaltung vorbringen.

Petra Zeutzius-Theis: Die Scheu, einfach zu sagen, was man gerne geändert sehen möchte, ist scheinbar recht groß. Dabei freuen wir Vertreter uns, wenn wir dabei helfen können, die Anregungen der Mieter in die Tat umzusetzen.

Birgit Ferrier: Ein schönes Beispiel für Verbesserungen, für die wir eintreten, ist das Projekt „Fahrradstellplatz“ für unsere Liegenschaft auf der Friedlandstraße. Mich hat das Fehlen einer Abstell- und Abschließmöglichkeit schon länger gestört. Deshalb habe ich mich an die Technik der DüBS gewendet, und tatsächlich: Jetzt wird geschaut, wie die Idee verwirklicht werden kann. Mieter und Mitarbeiter haben sich zusammengesetzt und die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten besprochen – auch angesichts der Kosten des Ganzen. Die Wunschlösung vieler ist leider zu teuer, weshalb wir jetzt zusammen nach einer günstigeren Alternative suchen.

Journal: Das hört sich tatsächlich nach aktiver Mitgestaltung an. Ist das der Grund, weshalb Sie andere ermutigen, sich als Vertreter zur Wahl zu stellen?

Petra Zeutzius-Theis: Ja, denn man ist als Mitglied Teil der Genossenschaft – und ich finde es sinnvoll und gut, wenn man durch die Ausübung des Vertreteramts auch etwas für andere tut. Sei es, den Älteren damit auch etwas abzunehmen...

Birgit Ferrier: ... darf ich kurz etwas einwerfen? Denn so bin ich zum Vertreteramt gekommen: Eine ältere Nachbarin und langjährige Vertreterin bat mich, zu kandidieren; sie selbst sei inzwischen zu alt dafür, meinte sie.

Petra Zeutzius-Theis: An diesem Beispiel sieht man: Jüngere und Junggebliebene können als Vertreter wirklich aktiv für die Gemeinschaft werden, das finde ich gut. Außerdem bekommt man als Vertreter Einblicke in die Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat, die man so sonst nicht bekommt. Nicht zuletzt stellt die Gesamtheit der Vertreter auch ein Kontrollorgan dar, das für die Genossenschaft unverzichtbar ist.

Journal: Was nennen Sie als Anreiz, um sich als Vertreter zur Wahl zu stellen?

Birgit Ferrier: Ganz klar: Dass man gemeinsam Neues anstoßen, Dinge bewegen und auf die Beine stellen kann!

**WAHL ZUR VERTRETERVERSAMMLUNG:
BEKANNTMACHUNG**

Gemäß § 6 der Wahlordnung vom 24.06.2014 erfolgen alle Bekanntmachungen im Zusammenhang mit der Wahl zur Vertreterversammlung durch Auslegung in den Geschäftsräumen der Genossenschaft zur Einsicht für die Mitglieder.

Im Mai erhalten alle Mitglieder zusätzliche Informationen im Zusammenhang mit der Wahl per Post.

Bei uns tut sich was!

NEUBAUTEN UND MODERNISIERUNGEN



Die neue, freundliche Fassade

FROBENSTRASSE: ENDSPURT

Zwar bremste zwischenzeitlich der Frost die Arbeiten an den Liegenschaften der Frobenstraße, doch nun wird die letzte Runde der Sanierung eingeläutet. Bis Mitte März wurde die Fassade neu verputzt und damit die Außendämmung abgeschlossen. Zuvor waren bereits die Dachböden und die Kellerdecken gedämmt worden. Die Wirkung dieser umfangreichen Maßnahmen war für die Mieter sofort spürbar: Es musste weit weniger geheizt werden.

Neue Fenster- und Türanlagen, barrierearme Eingangsbereiche und sa-

nierte Balkone sind weitere Highlights der Sanierung, die im Gegensatz zur Dämmung auch äußerlich sichtbar sind und die Liegenschaft deutlich aufwerten.

Bei einer kleinen Eröffnungsfeier wird im Mai/Juni auf die erfolgreiche Verjüngungskur angestoßen und die neue Begegnungsstätte im Haus Nr. 5 eingeweiht. Die komfortabel und hell ausgestatteten Räumlichkeiten bieten Platz für Nachbarschaftstreffen, Feiern und andere Aktivitäten.

LÜRMANSTRASSE: GROSSMODERNISIERUNG

Den Häusern 8, 10, 11 und 12 der Lürmannstraße in Flinngern werden die nächsten Liegenschaften sein, denen mit schwerem und leichtem Gerät zu Leibe gerückt wird. 1965 erbaut, weisen die Gebäude typische Alterserscheinungen auf, die eine grundlegende Erneuerung notwendig machen. Ein modernes Wärmedämmverbundsystem, neue Balkone und Bäder, Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen sind nur einige der geplanten Maßnahmen. Neue Fenster, Wohnungs- und Haustüren stehen ebenso auf dem Programm wie ein Dachgeschossaufbau: Hier entstehen neue Wohnungen mit Weitblick.

Sobald die Baugenehmigung für diesen Planungsteil erteilt ist, soll es losgehen – noch in diesem Jahr!





GEPLANTER ABLAUF:

- Abriss der Gebäude Am Turnisch/Karl-Geusen-Straße noch im Jahr 2015
- Neubebauung des Areals 2016 bis 2017
- Abschluss der Bauarbeiten und Einzug der Mieter. DüBS-Mitglieder, besonders frühere Bewohner der Liegenschaften, werden bei der Vergabe der Wohnungen selbstverständlich bevorzugt.

KASTANIENHÖFE ELLER: DER NEUANFANG NAHT

Viele der bisherigen Mieter der Liegenschaften Am Turnisch/Karl-Geusen-Straße sehen dem bevorstehenden Beginn des Neubaus Kastanienhöfe mit Vorfreude entgegen. Das Erscheinungsbild des zu bebauenden Areals wird von viel Grün und einem schönen Innenhof bestimmt, der Grundriss der Wohnungen ist attraktiv. Während bei der DüBS bereits die Feinabstimmung für die Ausstattung der Innenräume im Gang ist, sieht so mancher dem Wieder-Einzug in sein bisheriges Viertel mit Vorfreude entgegen.

Andere fühlen sich in ihrem neuen Zuhause so wohl, dass sie an eine Rückkehr nicht denken – sicher auch ein Verdienst der Vermietungs-Mitarbeiterinnen. Sie setzen sich sehr dafür ein, für jeden die passende Wohnung zu finden. Mit Erfolg, denn fast alle Mieter sind inzwischen umgezogen.

Wie bei der Modernisierung der Liegenschaften auf der Lürmannstraße muss auch hier noch die Genehmigung des Bauantrags abgewartet werden. Dann kann der Abriss beginnen – ebenfalls 2015.



LICHTENBROICH: DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Viele Liegenschaften, die derzeit in Lichtenbroich leer stehen, wurden in den vergangenen Wochen und Monaten gesichtet und ihre Vermietbarkeit beurteilt. So konnte abgeschätzt werden, welche Wohneinheiten den Mietern angeboten werden können, die von einem Neubau betroffen sind. Die entsprechenden Wohnungsangebote werden von nun an jeden Mittwoch im Schaukasten der neuen Begegnungsstätte am Wittlaerer Weg 2 ausgehängt. Auf diese Weise können sich die Bewohner Lichtenbroichs direkt und vor Ort über die aktuell verfügbaren Mietobjekte informieren.

Einige Häuser am Einbrunger Weg sind baufällig und können nicht mehr saniert werden. Nur eine der Wohnungen war bis vor wenigen Wochen noch bewohnt, doch inzwischen hat auch diese Mieterin eine Zuhause gefunden, in dem sie sich sehr wohl fühlt (s. Bericht S. 16).

Weil auf den betreffenden Grundstücken Musterhäuser errichtet werden sollen, bereitet die DüBS zur Zeit den Abrissantrag für die maroden Gebäude vor. Für 2015 wird die Genehmigung dafür erwartet, die Abrissarbeiten sollen bald darauf losgehen.

60, 70, 80, 90 Jahre AUF DER WELT

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute für das kommende Lebensjahr! Folgende Mitglieder feierten im Januar, Februar und März Geburtstage mit einer Null:



60 Jahre:

Rosemarie Blaeser
Ursula Conteh
Antonio Cornejo Espinoza
Birgit Hasselhoff-Rode
Michael Krzyzanski
Wolfgang Mussmann
Wolfgang Schöne

70 Jahre:

Mehmet Azili
Sigrid Beckmann
Erika Hosthausen
Monique Iwanow
Josef Paul Janik
Ernst Klein
Karl Neef
Hauke Rössler
Karl-Albrecht Schulte
Helga Steinmetz
Marianne Weyers

80 Jahre:

Heinz Bärmann
Anna-Maria Bendig
Theodor Gorda
Ulrich Hegemann
Eleonore Moog
Renate Ohmen
Matha Peitscher
Helga Reinders
Heinrich Schlimm
Rosemarie Wallbrecher
Hannelore Zilgens

90 Jahre:

Reinhard Müller
Elisabeth Funder
Edith Skoczylas

FEIERN LEICHT GEMACHT

Sich feiern zu lassen – das macht (fast) jeder gerne. Geburtstage aber selbst auszurichten bereitet vielen weniger Lust. Kein Wunder, denn wer steht gerne an „seinem“ Tag stundenlang in der Küche, um einzukaufen, Häppchen & Co. vorzubereiten und Getränke heran zu karren?

Die Lösung ist ebenso einfach wie bekannt: Die „Bottle-Party“ oder sinngemäß ins Deutsche übertragen „Mitbring-Feier“. In den 50er Jahren entstand die Idee in Amerika und erreichte erst in den 70er und 80er Jahren Deutschland. Hier hielt sich offenbar lange die Überzeugung, dass man als guter Gastgeber die Eingeladenen von A bis Z versorgen

sollte. Die Grundidee der „bottle party“, nämlich das Mitbringen der eigenen Getränke, wurde dann bald auf Essbares ausgeweitet. Jeder Gast bringt einfach etwas mit, das zur Feier beiträgt – einen Salat, Fingerfood, den Rollbraten, der nur noch in den Ofen geschoben werden muss oder den berühmte Kasten Bier für Kochkunst-Verweigerer. Und weil meist jeder das beiträgt, was er besonders gut zubereiten kann (der Bierkasten ist hier ausgenommen), entsteht immer ein leckeres, abwechslungsreiches Buffet.

Wer fürchtet, er werde als bequem betrachtet, weil er seine Geburtstagseinladung zur „Bottle-Party“

macht, irrt übrigens. Da jeder selbst weiß, dass Feiern auch immer Aufwand bedeutet, werden die Gäste Ihre Entscheidung nicht nur verstehen, sondern sich durch Ihr Vorbild eher ermuntert sehen, selbst wieder einmal einzuladen – zur „Bottle-Party“!

TIPP:

Machen Sie sich eine Liste, auf der Sie notieren, was jeder Gast beisteuern möchte. So können Sie auf die Frage, was denn noch mitgebracht werden soll, den Nachtisch oder andere noch fehlende Speisen und Getränke „bestellen“.

Konservativ und Weltoffen



Wechseln Sie zum Testsieger!*

www.DeiNE-Volksbank.de

* Beratungstest Euro am Sonntag Januar 2015
Quelle: Deutsches Kundeninstitut (DKI)



Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG

Finanzkompetenz seit 1881

**ALS MITGLIED UNSERER GENOSSENSCHAFT
PROFITIEREN SIE VON EINER VIELZAHL VON
VORTEILEN:**

- Sie sind nicht Mieter, sondern **Eigentümer**
- **Preiswerte Mieten**, keine Kauton/Maklerprovision
- Sie haben **lebenslanges Wohnrecht**
- **Attraktive Verzinsung**, jährliche Dividendenzahlung
- **Mitgestaltung**
- Sie sind **Teil einer Gemeinschaft**, die Sie unterstützt und fördert
- Es gibt viele **weitere Vorzüge**, die wir gerne in einem Gespräch erläutern!

Weil wohnen Leben ist.

Düsseldorfer Bau- und
Spargenossenschaft eG
Am Turnisch 5
40231 Düsseldorf

Tel.: 0211 90 316-0
Fax: 0211 90 316-99
E-Mail: mitgliedschaft@duebs.de

www.duebs.de

Ich habe Interesse an einer Mitgliedschaft bei der DÜBS.

Bitte...

- senden Sie mir Informationsmaterial über die DÜBS zu.
- rufen Sie mich an.
- schreiben Sie mir eine E-Mail: _____ .

Name: _____

Straße: _____

PLZ,Ort: _____

E-Mail: _____

Tel.: _____



Düsseldorfer Bau- und
Spargenossenschaft eG
Am Turnisch 5
40231 Düsseldorf